Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1948

Erscheint am 15. jeden Monats

Ostergedanken

(Die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes)

Liebe Gehörlose! Der Frühling ist mit all seiner Pracht wieder ins Land gezogen. Ihr freut euch am warmen Sonnenschein, am satten Grün in Feld und Wald, an den lieblichen Blüten in Gärten und Wiesen.

Noch viel schöner als der Frühling in der Natur ist der Gnadenfrühling in einer Seele. Das Eis der Lauheit und Sünde ist geschmolzen. Mit Mut und Freude beginnt man wieder ein neues Leben. Die Ostertage waren Gnadentage für uns alle. Nun ist aber nicht alles vorbei. Jeder Sonntag ist ein kleines Osterfest, wo wir wieder Auferstehung feiern können. In der Zeit vom Ostertag bis zum Advent ist der Osterfestkreis. Die Kirche will, daß die Gläubigen recht lange österlich gesinnt seien, österlich beten. Dazu hilft uns der glorreiche Rosenkranz. Er darf auch für die Gehörlosen nicht zum Lippengebet werden. Darum wollen wir seine Geheimnisse betrachten.

«Der von den Toten auferstanden ist»

Das Grab Jesu sollte herrlich sein. Herrlich war es durch die Auferstehung Jesu und die darauffolgenden Engelserscheinungen. Die Liebe treibt nun den Heiland zu seiner Mutter, zum reuigen Petrus, zur liebenden Magdalena, zum zweifelnden Thomas, zu den mutlosen Emmausjüngern und Aposteln. Jesus läßt seine Mutter an der Osterfreude teilnehmen. Ein ganzer Freudenstrom durchzieht die Seele Mariä. In Gedanken ist sie immer bei ihrem auferstandenen Sohn. Den Aposteln gab Jesus auch wieder Mut und Kraft im Gedanken: Jesus hat den Tod besiegt. Auch wir werden auferstehen und ewig leben.

Wenn uns Lebenssorgen und schwerer Kummer drücken, sollen wir denken: es kommt einmal ein ewiges Ostern! Es kommt der Tag, da wir

den Auferstandenen sehen werden. Unsere Ohren werden zum erstenmal den Klang seiner Stimme hören. Unser Herz wird an seinem Herzen ewig ruhen können. Sei geduldig! Auf dieser Welt geht alles schnell vorüber! Dann folgt die frohe Auferstehung.

«Der in den Himmel aufgefahren ist»

Jesus zieht mit Maria und seinen Jüngern auf den Oelberg, wo er vor Wochen sein Leiden begonnen hat. Es geht zum Abschied, zur Himmelfahrt. Besser und tiefer als alle andern erfaßt Maria das Geheimnis des Tages. Sie behielt alle Worte, die Jesus bei seiner Abschiedsrede gesprochen hat, in ihrem Herzen und erwog sie. Zum letztenmal segnete Jesus seine Getreuen. Gewiß leuchtete sein Antlitz, und seine Gestalt wurde geistiger. Da erhebt er sich vor ihren Augen zum Himmel. Alle schauen ihm nach. Voll Sehnsucht und Liebe strecken sie die Arme nach ihm aus. Plötzlich zieht ein Wolkenschleier über die Gestalt des Meisters, so daß sie ihn nicht mehr sehen können. Die Wolke wurde zum Vorhang zwischen Himmel und Erde. Erst am Ende der Welt wird man Jesus wiedersehen, wenn er kommt mit großer Macht und Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ein Engel des Himmels mußte kommen, um die Schauenden aus ihrer Betrachtung aufzuwecken. Nun kehrten sie mit großer Freude nach Jerusalem zurück. An die Arbeit! Ans Werk! Drunten im Tale warten die Menschen, ihre Brüder und Schwestern. «Lehret sie! Taufet sie!» Auch Maria hatte noch ihre Muttersorge. Sie muß nun den Aposteln Mutter sein, sie lehren und trösten. Bevor wir in den Himmel steigen können, müssen wir treu und gewissenhaft unsere Pflichten erfüllen.

«Der uns den Heiligen Geist gesandt hat»

In der Apostelgeschichte lesen wir: Sie verharrten einmütig im Gebete (Apg. 1, 14). Maria ist die Seele der Versammelten im Speisesaal. Die Gläubigen schauten auf sie und wußten, daß sie in allem ein Vorbild ist. Seit neun Tagen warteten sie auf die Herabkunft des Heiligen Geistes. Da erhörte Jesus ihren Sehnsuchtsruf. Plötzlich (Apg. 2, 3) ist er da, Sturm, Feuerzungen, die Gabe der Sprachen und besonders Liebe und Eifer bringt der Gottesgeist. Alle sind im Augenblick verwandelt. Sie verstehen die Geheimnisse des Glaubens, erkennen die große Liebe Gottes. Petrus predigt und tauft. Die Gläubigen werden ein Herz und eine Seele. Das Feuer der Liebe möge auch in unsern Herzen brennen! Komm, Heiliger Geist, und erfülle die Herzen deiner Gläubigen!

(Fortsetzung folgt im Augustheft)